

Verfasserin: Sophie Flügge (13 Jahre alt), 8. Klasse, Gymnasium Lechenich

Warum sollte sich unsere Generation erinnern?

Nichts, was unsere Generation tun kann, wird den Holocaust wieder gut machen. Trotzdem hört man immer öfters Stimmen, die sagen, wir könnten doch nicht für die Fehler unserer Vorfahren verantwortlich gemacht werden. Doch genau wie Friedensnobelpreisträger und Überlebender des Holocaust Elie Wiesel sagt: „Schuldig sind nur die Schuldigen.“ Zwar sind wir nicht die Täter, doch wenn wir zulassen, dass die Erinnerung an den Holocaust verblasst, dann ist das unser Versagen und unsere Beteiligung am Holocaust.

Schon bald wird es keine Zeitzeugen mehr geben. Was uns bleibt, sind ihre Stimmen, ihre Bücher und Briefe. Doch die Erinnerungen drohen zu verblasen, wie man an der zugenommenen Zahl der antisemitischen Übergriffe in Deutschland in den vergangenen Jahren sehen kann. Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit haben diese Übergriffe zugenommen.

75 Jahre sind seit dem Ende des zweiten Weltkrieges vergangen, klingt vielleicht nach einer langen Zeit, ist es aber nicht; nicht, wenn man versucht, den seit Jahrhunderten nicht enden wollenden Antijudaismus und Antisemitismus zu stoppen. 16 Prozent der erwachsenen Bevölkerung würden „Juden als Gruppe ablehnen.“ Das geht aus einer im Oktober 2019 veröffentlichte Studie des World Jewish Congress hervor, für die 1000 deutsche Erwachsene befragt wurden. 34 Prozent stimmten demnach der Aussage zu, der Holocaust würde von anderen heutigen Ungerechtigkeiten ablenken, 39 Prozent fanden, dass die die Ideologie Hitlers immer noch präsent sei. Ein Viertel der Befragten geht davon aus, dass der Holocaust heute wieder geschehen könnte.

Aber nicht nur antisemitische Übergriffe steigen an, sondern auch rassistische Übergriffe. Von Rassismus spricht man, wenn Menschen wegen gewisser Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe oder Religion als Gruppe als minderwertig bewertet und ausgegrenzt werden. Uns begegnet Rassismus alltäglich, durch z.B. beleidigende oder abwertende Sprüche, Ausgrenzen und Ignorieren von als „fremd“ definierten Personen oder schlechtere Förderung im Bildungsbereich. Diesem Alltagsrassismus können wir vorbeugen, indem wir uns z.B. informieren oder uns einmischen und nicht einfach wegschauen.

Ich wünsche mir, dass wir aus der NS-Zeit unsere Lehren gezogen haben. Wir leben in Deutschland in einem Rechtsstaat, in einer Demokratie und das Grundgesetz beinhaltet den Artikel 1 .:„ Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Dieser Artikel ist für alle Menschen gültig und unterscheidet nicht zwischen ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Orientierung und ihren Behinderungen.